



Für prächtige Geburtstagsstimmung sorgten ebenso das Kabarett des Robotron-Kombinats (Foto links) wie die Rockhaus-Musiker.



Fotos: Hinze



Zur Faschingszeit gehts auch im Klub Neue Mensa hoch her. Hier eine Aufnahme vom Faschingsjahrgang '88.

Foto: Abendthum

Bewährtes beibehalten – Neues ausprobieren

Auf diesen Nenner lassen sich die Absichten des KNM für seine weitere Arbeit bringen. Klubleiter Sven Lewerenz sprach auf der Festveranstaltung über die Perspektiven des zentralen Studentenklubs in der nächsten Zeit. So wird



Glückwünsche zum 5. Klubgeburtstag überbrachte Prof. Dr. Garlich (links), 1. Prorektor.

Foto: Mau

beispielsweise die neue Foren- und Diskussionsreihe „Was soll werden?“ ins Leben gerufen, die unter anderem Fragen der Kunst, des Sports und der Politik zum Inhalt haben wird. Den Auftakt bildete am 25. Januar eine Veranstaltung

unter dem Thema „Brennpunkt Nahost“. Auch die Bierstube soll künftig mehr für Foren und ähnliche Vorhaben genutzt werden. Bewährte Veranstaltungsreihen wie die monatliche Foyerdiskotheke werden ebenso beibehalten wie Großveranstaltungen zum Fasching, Blues oder anlässlich des Dixielandfestivals. Für 1989 sind unter anderem die Teilnahme am Pfingsttreffen in Berlin, ein Frühlingsfest mit Dixieland anlässlich der Kommunalwahlen und die kulturelle Betreuung von etwa 1000 Studenten im Dresdner Studentensommer geplant.

Worte des Dankes fand Jugendfreund Lewerenz für all die fleißigen Helfer, die zu der erfolgreichen Arbeit des Klubs beitragen. So sollen an dieser Stelle die Abteilung Mensen der TU genannt sein, ebenso aber auch die Druckereien, die die Werbematerialien des Klubs sowie das Ring-Programm herstellen.

Der 1. Prorektor der TU, Genosse Prof. Dr. Garlich, und der Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Jugendfreund Ronald Brachold, würdigten in ihren Grußworten die Entwicklung des Klubs zu einem Kommunikationszentrum von hoher politischer Ausstrahlungskraft und wünschten für die weitere Arbeit alles Gute. Die anschließende Verleihung der Artur-Becker-Medaille an Annett Mohn, Leiterin der AG Gastro des KNM, im Ausdruck der hohen Anerkennung der Arbeit des „Klubs Neue Mensa“ durch unseren Jugendverband.

Jugendredaktion



Lieder ihrer aktuellen Langspielplatte „I. I. D.“ präsentierte Rockhaus seinen Fans im Barkhausbau (unten), in der Neuen Mensa strapazierte das Robotron-Kabarett die Lachmuskeln (oben).

Fotos: Abendthum, Salomon



der ganzen Persönlichkeit für die Beteiligung am Aufbau des Heimatlandes und die Stärkung des Friedens einzusetzen, von diesem Gedanken ist unser Handeln bestimmt.

In diesem Zusammenhang versichern wir der DDR erneut unsere tiefste Dankbarkeit dafür, daß sie unserer Volksrepublik von Anfang an eine umfangreiche internationalistische Hilfe gewährt hat. Für die meisten von uns ist die DDR eine völlig neue Welt, ein Land, in dem der Sozialismus entwickelt ist und in dem Wissenschaft und Technik langjährige tiefe Wurzeln haben.

Eine Besonderheit der kampucheanischen Studenten besteht darin, daß sie eine schwere Zeit hinter sich haben. Das Pol-Pot-Regime hat jeden Zugang zur Wirtschaft und zur Technik brutal bekämpft. Die Lücke, die durch die physische Vernichtung der überwiegenden Mehrheit der Intellektuellen entstand, läßt sich in 10 Jahren eines befreiten Kampuchea noch nicht ausfüllen. Wir wissen, unser Land braucht uns als hochqualifizierte Fachkader und konsequente Kämpfer für Frieden und Sozialismus.

Tharavith Khieu,
Vorsitzender der
kampucheanischen
Hochschulgruppe

der Bevölkerung derselben ihr Interesse zuzuwenden.“

Anmerkung:
1839 hatte Prof. Johann Andreas Schubert mit der von ihm konstruierten und in der damaligen Maschinenbau-Anstalt Übigau erbauten ersten deutschen Dampflokomotive „Saxonia“, hinter den von englischen Lokomotiven gezogenen Festzügen herfahrend, die Eisenbahnstrecke eröffnet.

Die Gegner des einheimischen Lokomotivbaus, die an kommerziellen Vereinbarungen mit der englischen Industrie festhielten, konnten Schuberts Erfolg zwar sabotieren, aber nicht verhindern.

11. Februar 1889
„In dem Vortragsabend der Gehe-Stiftung... sprach Herr Geh. Oberforst Rath Dr. Judeich aus Tharandt über die nationalökonomischen Eigentümlichkeiten der Forstwirtschaft... Bezüglich der forstwirtschaftlichen Arbeiten wies der Redner nach, daß 25-30 % der Arbeit auf die Pflege des Waldes, 40-45 % auf die Ernte und 35 bis 40 % auf die Verwal-

tung entfielen. Während man bei den Gewerben auf das Jahr 300 Arbeitstage rechnet, kämen in der Forstwirtschaft unter dem Einfluß der Witterung nur etwa 280 Tage aufs Jahr. Zwischen Saat und Ernte liege eine lange Zeit, da der Samen, den der Förster in den Boden streue, erst in 80 bis 100 Jahren zum ertragfähigen Baum werde... Unbedingt eigne sich der Besitz des Waldes am besten für den Staat... Der Bodenwert des sächs. Staatswaldbesitzes beziffert sich auf kaum 51 Millionen Mk., während der Ankaufswert die Summe 300.394.000 Mk. beziffere...“

Anmerkung:
Johann Friedrich Judeich (1828 - 1894) wurde 1866 als Direktor der Forstakademie Tharandt berufen. Er zeichnete sich sowohl durch pädagogische Fähigkeiten als auch durch bedeutende wissenschaftliche Leistungen in seinem Wirken als Professor für Bodenreinertragslehre aus.

Im Stadtarchiv Dresden
notiert von Dr. Karin Fischer

Klub Neue Mensa feierte seinen fünften Geburtstag

Fünf Jahre sind vergangen, seit im Januar 1984 erstmals zur Disco in die damals gerade eröffnete neue Mensa eingeladen wurde. Dies war am zweiten Januarwochenende nun Anlaß für eine zünftige Geburtstagsfeier. Der „Klub Neue Mensa“ hatte sich dazu eine Reihe populärer Gäste eingeladen. So gastierten u. a. das Zwingertrio und die Pension Volkmann im Haus an der Bergstraße.

Für die Gruppe Pankow, die leider kurzfristig abgesagt hatte, sprangen die Jungs von Rockhaus ein. Sie stellten die Songs ihrer 1988 erschienenen Langspielplatte „I. I. D.“ vor.

Schön wäre es gewesen, wenn anlässlich der Geburtstagsfeier die für Mensaveranstaltungen typischen Erscheinungen wie Drängeleien am zu spät öffnenden Eingang, mangelnde Ablagemöglichkeiten für die Garderobe und ein unzureichendes Getränkeangebot der Vergangenheit angehört hätten.

Gemeinsam mit dem Zwingertrio konnten die Gäste eine zweistündige musikalische Weltreise unternehmen. Eine konzeptionelle Idee, die zwar nicht neu, in ihrer Umsetzung jedoch herausragend ist. Auf nahezu ideale Weise verknüpfte sie schauspielerische Ausstrahlungskraft mit musikalischem Können.

Mit nicht minderer Begeisterung würde das Konzert der Pension Volk-

mann aufgenommen. Zwei Langspielplatten konnten die Musikanten bisher veröffentlichen. Eine Auswahl ihrer Lieder war im Konzert zu hören. Ihre Lieder gehen tief, und sind doch so einfach. Liegt da vielleicht das Geheimnis ihres Aufstiegs in die vorderste Reihe unserer Liedermacher?

Dirk Salomon



In der Festwoche zum KNM-Geburtstag dabei: Pension Volkmann.

Foto: Salomon

Was unsere kampucheanischen Studenten dieser Tage bewegt

Der 7. Januar ist ein entscheidender Tag in der Geschichte meines Heimatlandes. Es war der Tag der Befreiung unseres Volkes vom menschenverachtenden Pol-Pot-Regime. Die Volksrepublik Kampuchea wurde gegründet. Dies hat die ganze kampucheanische Nation in eine neue Ära geführt.

Unter Führung der Revolutionären Volkspartei Kampuchea und mit Hilfe der Parteien und Völker der sozialistischen Bruderländer hat sich das Antlitz des Landes seit der Befreiung vom Joch des Pol-Pot-Regimes von Grund auf verändert. Das kampucheanische Volk hat sein Schicksal in die eigenen Hände genommen. Schritt für Schritt überwindet es in harter Arbeit das schwere Erbe der Vergangenheit. Das Leben unseres Volkes hat sich stabilisiert und entwickelt sich mit jedem Tag.

Der Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion, die Entwicklung im Bildungs- und Gesundheitswesen, die Steigerung des Wertumfangs der industriellen und der handwerklichen Produktion in 6 Jahren um das Dreifache -

all das macht den gesellschaftlichen Fortschritt deutlich. Die nationale Wiedergeburt Kampuchea ist zur Realität geworden. Die drei Länder Indochinas sind bereit, mit der ASEAN über die Umwandlung Südostasiens in eine Zone des Friedens und der Zusammenarbeit zu verhandeln.

Wir, die kampucheanischen Studenten und Lehrlinge, nutzen unseren Aufenthalt in der DDR dazu, uns fachlich und politisch zu bilden. Wir sind diejenige Generation, die den sozialistischen Weg Kampuchea entscheidend verwirklichen wird. Darum tragen wir eine große Verantwortung. Nach und nach erwerben wir Kenntnisse, entwickeln Eigenschaften und Fähigkeiten, die für unsere Heimat und für uns persönlich entscheidend sind.

Wir wissen, daß hohe wissenschaftliche Leistungen stets Resultat harter, angestrengter körperlicher und geistiger Arbeit sind, daß vor dem Erfolg die Mühen des Alltags stehen. Nützlich für die Gesellschaft, für das Wohl aller und damit für das eigene Glück zu leisten, sich mit

Studenten schreiben für Studenten...

...in der Universitätszeitung eine gute Tradition. Gern nutzen junge Leute diese Möglichkeit, in der „UZ“ über Erlebnisse ihrer Seminargruppen zu berichten, Fragen, die sie bewegen, oder auch Probleme zur Diskussion zu stellen.

1974 konnten die „UZ-Leser“ erstmals mit uns Jugendredakteuren Bekanntschaft schließen. Der Grundstein für eine enge Zusammenarbeit mit der Redaktion war gelegt.

Heute arbeiten acht Studenten, ein Absolvent und ein wissenschaftlicher Assistent in der Jugendredaktion mit. Wir widmen uns vor allem der Berichterstattung bei Höhepunkten unseres Jugendverbandes an der TU wie den FDJ-Wahlen, den FDJ-Studententagen oder den Friedenscamps der FDJ. Sicher erinnert Ihr Euch auch an die letzte Studienjahreseröffnungsausgabe. Zwei Freunde aus unserer Mitte arbeiteten im Stab der Studentenbrigaden, um mit Text und Bild ganz aktuell vom Studentensommer

informieren zu können. Für die kommenden Wochen und Monate haben wir uns vorgenommen, die Licht- und Schattenseiten des Wohnheimlebens zu beleuchten, beginnen wir mit einer Porträtreihe junger Volkskünstler der TU. Auch für uns ist es nicht immer leicht, die richtigen Worte zu finden, sind wir doch ehrenamtliche Mithreiter der „UZ“. Hier gilt unser großer Dank den UZ-Mitarbeitern, von denen wir schon viel über das Was und Wie des Schreibens lernen konnten.

Wir möchten das Leben an der Uni so vielfältig und interessant wie möglich widerspiegeln. Nur können wir nicht zu jeder Zeit am rechten Ort sein. Wir bitten deshalb Euch, liebe Freunde, um Unterstützung. Für Eure Hinweise und Tips sind wir stets aufgeschlossen. Zu erreichen sind wir über einen Briefkasten in der FDJ-Kreisleitung (der garantiert täglich geleert wird) oder direkt über die Redaktion der UZ. Übrigens steht uns ab Februar auch ein Schaukasten vor dem Beyerbau zur Verfügung. Auf Eure Beiträge, Tips und Hinweise freut sich Eure UZ-Jugendredaktion.

Katja Graber

Hinweise und Tips für unsere Wanderfreunde

Zur Gestaltung eines kulturvollen Lebens in den Seminargruppen gehört neben der Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten in Dresden auch die Bekanntschaft mit der reizvollen Umgebung unseres Studienortes. Nicht nur die Sächsische Schweiz stellt ein reiches Betätigungsfeld für Wanderer, Bergsteiger und Orientierungsläufer dar. Auch andere landschaftliche Gebiete bieten gute Erholungsmöglichkeiten. So bieten sich neben dem Elbsandsteingebirge das Osterzgebirge, die Teichlandschaft um Mositzburg, die Umgebung von Meißner oder die Oberlausitz an.

Wo erhält man nun genaue Hinweise für Wanderungen in die genannten Gebiete? Da sei zunächst auf die Lokalzeitungen verwiesen. Die Dresdner Stadt-

landschau (erscheint donnerstags) sowie die Freitagsausgaben des Sächsischen Tageblatts und der Union enthalten regelmäßig Wandertips. Weiterhin erscheinen jährlich Wanderkalender mit Informationen zu organisierten Wanderungen, denen sich auch zahlreiche Vorschläge für Unternehmungen mit der Seminargruppe entnehmen lassen. Diese Kalender können über Klaus Hauptvogel, Kronenstraße 38, Dresden, 8023, bestellt werden.

Wir hoffen, allen wanderfreudigen Studenten und Mitarbeitern hiermit eine kleine Anregung gegeben zu haben. Viel Spaß bei aktiver Erholung in der Natur wünscht die

UZ-Jugendredaktion

DSF-Grundeinheit 19 ringt um Ehrennamen

Den Ehrennamen „Akademiker Michajlov“ wollen die Mitglieder der DSF-Grundeinheit an der Sektion Geodäsie und Kartographie erringen. Die Grundeinheit, sie wurde übrigens anlässlich des 13. Kongresses unserer Freundschaftsgesellschaft mit der Ehrenschleife des Zentralvorstandes der DSF ausgezeichnet, möchte damit an das Wirken von Alexander Alexandrowich Michajlov erinnern, der von 1917 bis 1947 als Professor an der Moskauer Universität und heutigen Partnereinrichtung MIIAGIK wirkte.

E. Wentze
84/19/03

Goldene Ehrennadel für Kollektiv an der Sektion 11

Das verdienstvolle engagierte Wirken der Angehörigen des Lehrstuhls „Leistungselektronik“ wurde kürzlich mit der Ehrennadel der DSF in Gold gewürdigt. Als „Verdientes Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ wurden die Seminargruppen 85/03 und 86/04 der Sektion Elektrotechnik geehrt.

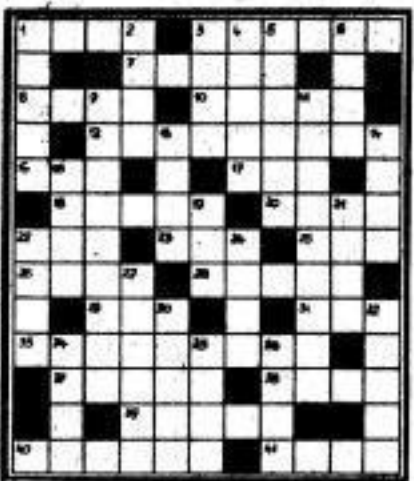
Treffen mit sowjetischen Wissenschaftlern und Touristen, gemeinsame Konferenzen, die Arbeit am internationalen Jugendobjekt, der Austausch von Studenten oder das gemeinsame Tun während des dritten Semesters tragen wesentlich dazu bei, den Freundschaftsgedanken unter den Sektionsangehörigen weiter auszuprägen und zu festigen.

Jörg Wastlich
88/11/01

Rate mit

Waagrecht: 1. Schubfach, 3. Gestalt aus „1001 Nacht“, 7. Tierlager, 8. europäisches Grenzgebirge, 10. Nebenfluß der Oise (Frankreich), 12. Bezirk der DDR, 15. griech. Göttin der Morgenröte, 17. Vorgebirge, 18. Tierunterkunft, 20. Brauch, Sitte, 22. Fluß in Kolumbien, 23. Münster, 25. drei (ital.), 26. Richtschnur, 28. Baustoff, 29. ehemaliger türkischer Titel, 31. Wendekommando auf See, 33. DDR-Berlin, 37. italienischer Geigenbauer, 38. Urbevölkerung der Philippinen, 39. Wohlwollen, Bevorzugung, 40. Stadt in Oberitalien, 41. Schornstein.

Senkrecht: 1. Gartenhäuschen, 2. Fluß in Nordspanien, 3. westrumänische Stadt an der Mures, 4. Sternbild des nördlichen Himmels, 5. Teilmaßnahme im Baugeschehen, 6. Schabeisen der Kammmacher, 9. europäische Hauptstadt, 11.



bestimmtes Feingebäck, 13. Edelmetall, 14. obergärtiges Bier, 16. europäische Hauptstadt, 19. Anerkennung, 21. Stimmzettelbehälter, 22. Stern im Sternbild Pegasus, 24. Gipfel in Ostafrika, 27. Gewürzständer, 30. Stoß, Schlag, 32. Stockwerk, 34. indischer Heros, 35. Ende (lat.), 36. Teilzahlung.

Auflösung aus Nr. 1/89 - Waagrecht:
Messer (18), Pappel (17), Eri (23), Areg (6), Leda (36), Rita (14), Eri (32), Ruhe (5), Palette (24), Step (27), Iasi (12), Roquefort (9), Narr (25), Atem (1), Atri (35), Kadi (21), Nau (34), Schnee (4), Strafe (20).

Senkrecht: Meer (13), Skat (29), Regel (10), Pilot (8), Pfau (30), Loge (16), Rapport (15), Dreirad (31), Ist (33), Rebe (28), Hus (22), Santos (7), Errath (3), Attila (26), Ismene (11), Udine (2), Fokus (19).

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität, Redaktion: Helmholtzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlicht unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT Julian-Grimau-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.